

Es informiert Sie	Salaheddine Amaadachou
Telefon	+49 202 563 2336
E-Mail	salaheddine.amaadachou@stadt.wuppertal.de
Datum	09.03.22

Niederschrift

über die Informeller Meinungs-austausch des Ausschusses für Soziales, Familie und Gesundheit (SI/1318/22) am 25.01.2022

Anwesend sind:

von der SPD

Frau Daniela Goldbecker, Herr Maximilian Guder, Herr Ioannis Stergiopoulos, Herr Benjamin Thunecke, Herr Lukas Twardowski,

von der CDU

Frau Caroline Lünenschloss, Frau Ingelore Ockel, Herr Holger Reich, Frau Anja Vesper-Pottkamp, Herr Michael Wessel,

von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Marcel Gabriel-Simon, Frau Suzanne Kettig, Frau Cornelia Krieger, Herr Paul Yves Ramette,

von den Freien Wählern

Frau Bettina Lünsmann,

berat. Mitglied § 58 I GO NRW

Frau Mirjam Michalski,

als sachkundige Einwohnerin

Frau Petra Bömkes,

als sachkundiger Einwohner

Herr Dr. Thorsten Böth, Herr Frank Gottsmann, Herr Dr. Christoph Humburg,

von der Verwaltung

Frau Claudia Hembach, Frau Karin Hoeltz, Herr Dr. Stefan Kühn, Herr Michael Lehnen, Frau Petra Mahmoudi, Frau Bärbel Mittelmann,

Gäste

Herr Christoph Weber, Frau Sarah Blumenroth, Frau Andrea Wetzchewald

Presse

Frau Katharina Rüth

Schritfführer: Herr Salaheddine Amaadachou

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:00 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Mündlicher Bericht zum Welt-Aids-Tag 2021

Rückblick 40 Jahre AIDS:

Anfang Juni 1981 berichtete die amerikanische Gesundheitsbehörde CDC erstmals über eine neuartige Immunschwäche-Krankheit, die später AIDS genannt wurde. Junge Männer starben an einer geheimnisvollen Lungenentzündung. Bis 1985 war das Virus identifiziert und es gab den ersten Test. 1987 gab es das erste Medikament Retrovir. In dieser Zeit gründeten sich in Deutschland die Deutsche AIDS-Hilfe und die AIDS-Hilfen vor Ort. In den Gesundheitsämtern wurden Aids-Fachkräfte eingestellt und Aidsberatungsstellen installiert. Youthworker*innen bekamen den Auftrag, Jugendliche in und außerhalb von Schule aufzuklären. Die Bundesgesundheitsministerin Rita Süßmuth hatte sich mit ihrem Ansatz der gesellschaftlichen Lernstrategie gegen Vorschläge von Zwang, Wegsperrungen und Reglementierung durchgesetzt. Das hat dazu beigetragen, dass Deutschland im weltweiten Vergleich eine glimpfliche Entwicklung bei der HIV-Pandemie genommen hat. Unter dem Motto Harm Reduction wurden weitere Dogmen überarbeitet. Iv-Drogengebraucher*innen bekamen Zugang zu sauberen Spritzen und bald darauf zu Heroin-Ersatzstoffen wie Methadon.

Parallel zu den Präventionsstrategien entwickelten sich die medizinischen Erfahrungen und therapeutischen Möglichkeiten. So ist aus der ehemals tödlichen Erkrankung eine chronisch behandelbare Infektion geworden. Wenn HIV früh genug diagnostiziert und gut behandelt wird, können Menschen mit HIV ein nahezu normales Leben leben, arbeiten, Kinder bekommen und das Rentenalter erreichen.

Neuerungen der letzten Jahre sind der HIV-Heim- oder Selbsttest, ein Schnelltest, der zu Hause selbst durchgeführt werden kann, und die PrEP, die Präexpositionsprophylaxe. Menschen, die sich auf andere Weise nicht vor HIV schützen können oder wollen, können prophylaktisch HIV-Medikamente einnehmen, um sich zu schützen. Auch die therapeutischen Erfolge, die dazu führen, dass die Virusvermehrung in den Körpern der HIV-Infizierten unterdrückt wird und damit auf Dauer bei regelmäßiger Medikamenteneinnahme keine Ansteckungsgefahr mehr besteht, ist ein großer Erfolg.

Probleme stellen vor allem die zu geringe medizinische Versorgung von Menschen mit HIV und Aids in ärmeren Ländern dar. Bei uns berichten Menschen mit HIV und Aids über soziale Probleme und Diskriminierungserfahrungen, woran wir weiterarbeiten müssen. Außerdem droht teilweise das Wissen um die Übertragung und die Schutzmöglichkeiten bei nachfolgenden Generationen in Vergessenheit zu geraten.

Weltweit und auch bei uns werden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die HIV-Situation mit Sorge betrachtet:

Testangebote und medizinische Angebote wurden heruntergefahren oder sogar zeitweise geschlossen.

Lieferketten sind zusammengebrochen. Dadurch war in schlechter gestellten Ländern die Versorgung mit Medikamenten erschwert.

In den Ländern, in denen die meisten Menschen mit HIV leben, steht auch für Menschen mit HIV, für die Corona ein höheres Risiko für schwere Verläufe darstellt, viel zu wenig Impfstoff zur Verfügung, um sie zu schützen.

Soziale und wirtschaftliche Probleme wurden erschwert und andere Probleme

sind aufgetreten.

-
- 2** **Beschlussvorlage Rahmenkonzept zur Einrichtung einer Nachtbürgermeister:innenstelle**
Vorlage: VO/1202/21-A
- Die Fraktion B90/Grüne hält eine Anbindung der Stelle an einen sozialen Träger für sinnvoll und ist der Meinung, dass es an jährlichen Kosten von 150.000€ (die notwendig wären um die Aufgabe gut zu erfüllen) nicht scheitern sollte.
- Die SPD-Fraktion findet, dass die BV Elberfeld eingebunden werden und eine Sitzungsfolge abgewartet werden sollte um eine Entscheidung zu treffen.
- Die CDU-Fraktion appelliert an eine mögliche gemeinsame Lösung.
- Der Vorsitzende Herr Ramette schlägt vor, dies in kleinerer Runde mit den Fraktionssprechern nochmal zu beraten.
-
- 3** **Resolution Übernahme der Stromkosten**
Vorlage: VO/1600/21
- Auf Wunsch der CDU wurde dieser Tagesordnungspunkt in der Sitzung vom 30.11.2021 vertagt. Ein Antrag zu diesem TOP wurde mit dem folgenden TOP gestellt.
-
- 4** **Antrag zur Tagesordnung, TOP 3: „Resolution Übernahme der Stromkosten“ VO/1600/21**
Vorlage: VO/0082/22
- Auf Anfrage teilten die WSW mit, dass es seit 2020 3.300 Stromsperren in Wuppertal gab.
- Die SPD-Fraktion möchte einen Appell an die Bundesregierung richten, dass 9% des Regelsatzes der Sozialhilfe zu wenig sind um die Stromkosten zu decken.
- Die CDU-Fraktion würde sich diesem Appell anschließen wollen.
-
- 5** **Sachstand Einsamkeit und soziale Isolation in Wuppertal - Anfrage der CDU-Fraktion vom 18.10.2021**
Vorlage: VO/1450/21
-
- 6** **Antwort - Sachstand Einsamkeit und soziale Isolation in Wuppertal - Anfrage der CDU-Fraktion vom 18.10.2021**
Vorlage: VO/1450/21/1 -A-
- Wenn es konkrete Erkenntnisse über die Zahlen der betroffenen jungen Erwachsenen gibt (Seite 4. des Berichts), werden diese dem Ausschuss zur

Verfügung gestellt. (Voraussichtlich in der Sitzung am 15.03.2021)

7 Sachstand zur Parkpalette am Johannisberg
Vorlage: VO/1700/21

8 Sachstand zur Parkpalette am Johannisberg - Antwort der Verwaltung
Vorlage: VO/1700/21/1-A

Die CDU-Fraktion fragte, weshalb die Stadt für Instandhaltungen am Johannisberg verantwortlich ist, obwohl die Sparkasse Eigentümerin dieses Bereichs ist.

Dies wurde nach Rückfrage bei der Wuppertaler Grundstückswirtschaft so beantwortet, dass das mittlerweile nicht mehr bestehende Liegenschaftsamt der Stadt Wuppertal dies im Kaufvertrag mit der Sparkasse im Jahre 1993 so vereinbart hat und dies so festgehalten wurde.

Außerdem kam der Vorschlag auf, diesen Bereich häufiger als alle 3 Monate reinigen zu lassen.

Herr Lehnen schlug vor, Fachleute aus dem Sozialamt sowie der Diakonie zur nächsten Sitzung einzuladen um über die aktuelle Lage der Wohnungslosen vor Ort zu berichten.

Herr Dr. Kühn ergänzt hierzu, dass jeder Mensch in Obdachlosigkeit einer zu viel sei, Wuppertal jedoch unterdurchschnittlich betroffen sei. PraktikerInnen sollen hierzu berichten, damit erkennbar wird, wieso die Angebote nicht genutzt werden.

Paul-Yves Ramette
Vorsitzender

Salaheddine Amaadachou
Schriftführer